Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 9 (1936)

Heft: 1

Artikel: Zur Burgenfahrt 1936 nach Nordbayern

Autor: Sighardt, August

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

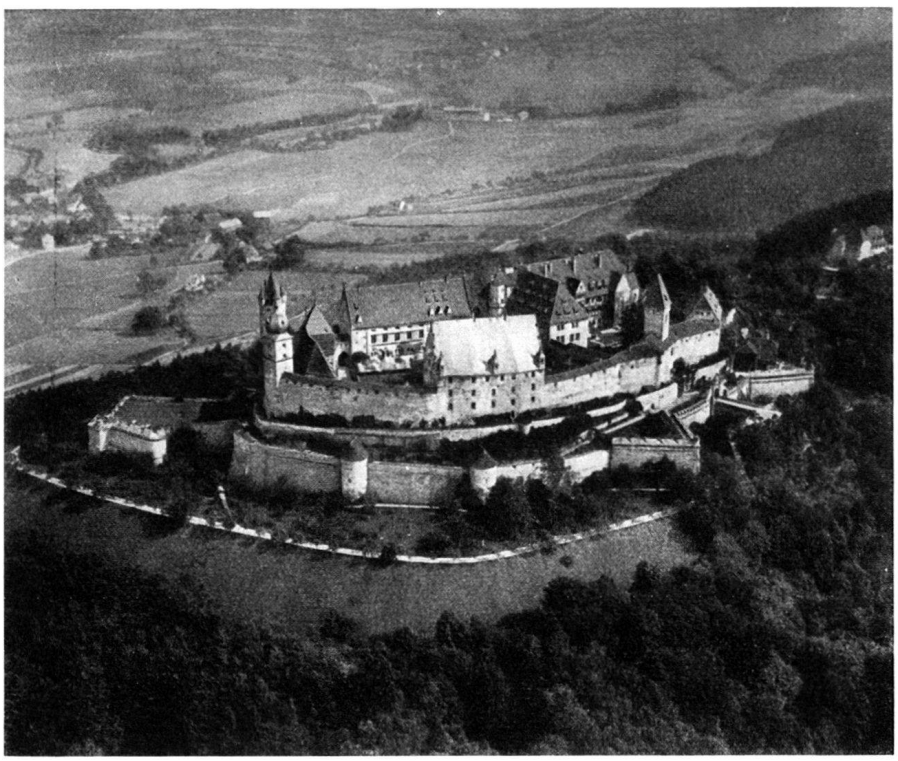
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Burgenfahrt 1936 nach Nordbayern

Für 1936 ladet der Burgenverein seine Mitglieder zu einer Burgenfahrt nach Bayern ein, und zwar nach *Nordbayern* und dem angrenzenden Württemberg, wobei die Stadt Nürnberg in der Hauptsache den Mittelpunkt der Burgenfahrt bilden wird, nach dem die Teilnehmer fast jeden Abend wieder zurückkehren werden. Gleich der erste Tag der zehntägigen Burgenfahrt wird die Teilnehmer zu einer Zusammenkunft auf der *Nürnberger Burg* vereinigen (Abendessen mit Begrüßung durch den Nürnberger Oberbürgermeister Willy Liebel). Die Nürnberger Burg erhebt sich auf einem 60 m über dem Pegnitzfluß aufragenden Sandsteinhügel und stammt ihrer Entstehung nach teilweise aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts; der sog. Fünfeckige Turm an ihr, in dem sich die weltberühmte „Eiserne Jungfrau" und die Folterkammer befinden, gilt als das älteste Bauwerk Nürnbergs. Die Nürnberger Burg gliederte sich ehedem in drei Burgteile: in die Kaiserburg, die als Reichsburg von den Hohenstaufen (Friedrich Barbarossa) errichtet wurde, in die Burggrafenburg der hohenzollerischen Burggrafen und in die Nürnberger Stadtburg der freien Reichsstadt Nürnberg. Letztere ist erst im 14. und 15. Jahrhundert entstanden. Ein Teil der Burggrafenburg liegt seit 1420 in Ruinen. Die größte kunstgeschichtliche Sehenswürdigkeit der Nürnberger Burg ist die romanische Doppelkapelle mit den frühgotischen Wandmalereien und eine Steinskulptur Kaiser Heinrich IV. aus der Zeit um 1196, die man als die vermutlich älteste bekannte Bildnisbüste Deutschlands anspricht. Im Jahre 1934 ist die Nürnberger Kaiserburg, d. i. der westliche Teil der Burganlage, auf Veranlassung der bayerischen Staatsregierung und des Nürnberger Oberbürgermeisters Liebel ihres kunstlosen und unhistorischen, neugotischen Charakters im Innern entkleidet und nach den Grundsätzen der Denkmalspflege wiederhergestellt worden. Der Ausblick von ihr auf die Stadt und die fränkische Landschaft ist bezaubernd.

Der zweite Tag bringt die Burgenfahrer von Nürnberg nordwärts über die alte Kaiser- und Königspfalz Forchheim nach der 900jährigen Kaiser- und Bischofstadt *Bamberg*, der Stadt auf den sieben Hügeln, deren Romantik, deren barocke Hochkunst, deren Kirchen und Bürgerpaläste alljährlich Reisende aus der ganzen Welt in ihren Bann ziehen. Weltberühmt ist vor allem der 1004 begonnene romanisch-gotische Dom mit dem ebenso weltberühmten „Domreiter", einer der schönsten deutschen Steinplastiken, mit dem Kaisergrab von Riemenschneider, dem Papstgrab und der Domschatzkammer. Ihm gegenüber stehen die Alte Hofhaltung, ein wundervoller Renaissancebau, und die Neue Residenz der ehemaligen Bamberger Fürstbischöfe mit rund 70 Gemächern und einer neugeordneten Gemäldegalerie. Von den vielen Adels- und Bürgerpalästen der Stadt offenbart sich das prunkvolle Böttingerhaus (1713) wie eine fürstliche Residenz. In einem solch fürstlich aussehenden Bürgerpalast, der 1722 erbauten „*Concordia*" an den Ufern des Pegnitzflusses, die Eigentum der Stadt Bamberg ist, werden die Burgenfahrer zu Mittag speisen. Hoch über der Stadt ragt im Westen die Altenburg empor, ein Bergschloß des gotischen Mittelalters, das den Bischöfen als Wohnsitz diente. — Am gleichen Tag besuchen die Burgenfahrer das nahe gräflich v. Schönborn'sche *Schloß Pommersfelden*, eine aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts stammende riesige ländliche Residenz der Bamberger Fürstbischöfe, die als eines der schönsten Barockschlösser Deutschlands gilt. Das pompöse Treppenhaus hat auf deutschem Boden kaum ein Gleichnis und die Galerie zu Pommersfelden (einst weltberühmt) birgt u. a. einen Albrecht Dürer, einen Tizian und andere große Meister. Der ungeheuer große Schloßpark wird von Damwild bevölkert. Das Schloß selbst hat 365 Fenster und 192 Gemächer.

Als ein monumentales Bauwerk des holländischen Barocks offenbart sich uns das *fürstlich v. Wrede'sche Schloß* in dem kleinen Städtchen *Ellingen* (50 km südlich von Nürnberg), das am dritten Tag besichtigt wird. Erbaut um 1720, war es bis 1803 Residenz des Landkomturs der Balley Franken des Deutschen Ordens, welch letzterer seit dem 13. Jahrhundert in Ellingen seinen Sitz hatte. Das aus vier Flügeln bestehende, mit mächtigen Kuppeln versehene Schloß (110 Gemächer, 231 Fenster) fesselt uns besonders durch sein großartiges Marmortreppenhaus; die anschließende Hofkirche schmücken 26 Wandgrabmäler und Fresken der berühmten altbayerischen Künstlerfamilie Asam. — Über *Weißenburg*, dessen Bergschloß Wülzburg 792 als Kloster bestimmt und 1588 von den Brandenburgischen Markgrafen zu Ansbach in eine Festung umgewandelt wurde, geht die Fahrt — an dem Römerkastell Biricianis vorbei — nach der *Bischofstadt Eichstätt*, die von der im Jahre 1022 erstmals erbauten und ab 1354 neuerstandenen Willibaldsburg überragt wird. Der



Die Veste *Coburg*, wo der Besitzer S. K. H. der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha uns empfangen wird

im 11. Jahrhundert erbaute romanisch-gotische Dom mit seinem herrlichen Kreuzgang und dem an alten Grabdenkmälern überreichen Mortuarium zählt zu den größten Sehenswürdigkeiten Frankens. Von Eichstätt fahren wir durchs felsgeschmückte Juratal des Altmühlflüßchens nach der *Burg Kipfenberg*, einer hochragenden Felsenburg über dem gleichnamigen Markt, die jahrhundertelang den Eichstätter Bischöfen zu eigen war und seit 1913 der Familie Taeschner aus Berlin gehört; diese ließ die Burg in neuem Glanz erstehen. Auf Burg Kipfenberg werden die Burgenfahrer Gäste der genannten Familie sein. Dann fahren sie durchs Altmühltal weiter über Beilngries und Neumarkt nach Nürnberg. Bei Beilngries grüßt sie am andern Morgen, auf der Fahrt durchs untere Altmühltal, das auf einem Berge liegende ehemals fürstbischöfliche *Lustschloß Hirschberg*, heute ein Exerzitienhaus. Später taucht hoch oben rechter Hand der Altmühl das mit vier Zwiebeltürmen gezierte *Schloß Eggersberg* des Freiherrn von Bassus auf und dann passieren die Wagen den von drei Burgen bewachten Marktflecken Riedenburg, der wie Neumarkt i. O. und Beilngries schon zur Bayerischen Ostmark zählt. Zwei dieser Burgen, der *Tachenstein* und der *Rabenstein*, liegen in Ruinen; das dritte Bergschloß, die *Rosenburg*, ist noch wohlerhalten, aber nicht bewohnt.

Ganz großartig ist der Eindruck der nahen *Burg Prunn*, die auf schwindelnd hohem Fels aus dem Altmühltal aufsteigt, als ein Musterbeispiel einer deutschen Ritterburg. Sie gehört dem bayerischen Staat und ist schon im 11. Jahrhundert entstanden. Ein 20 m breiter und 9 m tiefer Halsgraben trennt die malerische Burg vom Burgweg, der durch Wald und Wiesen zu ihr hinaufführt. Der Ausblick von ihr auf das felsstarrende Altmühltal bleibt jedem Besucher unvergeßlich. Im Jahre 1575 fand man auf Schloß Prunn einen Teil der Nibelungen-Handschrift, des berühmten Heldenliedes aus dem 10. Jahrhundert. Auf der Weiterfahrt nach *Kelheim* sehen wir die hoch über dieser Stadt, auf dem Michelsberg zwischen Altmühl und Donau wie eine Gralsburg thronende, von König Ludwig I. von Bayern 1842—1863 zur Erinnerung an die deutschen Befreiungskriege von 1813 errichtete 57 m hohe *Befreiungshalle*, eine gold- und marmorstrotzende Rotunde von überwältigender Wirkung, die uns besonders dann starken Eindruck macht, wenn wir von dem nahen *Benediktinerkloster Weltenburg*, der ältesten Benediktinerabtei Bayerns mit prachtvoller Kirche, auf schaukelndem Kahn durch die von hohen Felswänden eingeengte wildromantische *Donauschlucht* wieder gen Kelheim fahren. In Kelheim stehen noch Reste der Burg der Kelheimer (um 913 erbaut), in der 1120 der Stammvater des ehemaligen bayerischen Königshauses der Wittelsbacher geboren wurde.

Der fünfte Tag der Burgenreise nach Bayern ist der Stadt Nürnberg und ihren Sehenswürdigkeiten gewidmet. Am sechsten Tag besuchen die Burgenfahrer die ob ihrer historischen Baudenkmäler und ihrer mittelalterlichen Bauweise berühmten *fränkischen Reichsstädte Dinkelsbühl* und *Rothenburg o. Tauber*. Auf der Fahrt dorthin kommen sie durch den Marktflecken *Heilsbronn*, in dessen ehemaliger

Klosterkirche sich prachtvolle Grabdenkmäler fränkischer Hohenzollern (Burg- und Markgrafen von Brandenburg) befinden. In dem entzückenden *Dinkelsbühl* (5000 Einwohner), dessen Stadtbild nach dem Urteil des großen deutschen Kunsthistorikers Dehio „durch Vollständigkeit der Erhaltung und durch typischen Wert eine Merkwürdigkeit ersten Ranges in Deutschland" ist, steht die schönste spätgotische Hallenkirche Süddeutschlands. Der dortige Empfang der Burgenfahrer durch die in historischen Kostümen aufmarschierende und durch ihre staunenswerten Leistungen rühmlichst bekannte Knabenkapelle wird ein besonderes Ereignis. Die benachbarte ehemals freie Reichsstadt *Rothenburg o. Tauber* (wo die Burgenfahrer übernachten) ist in aller Welt wegen ihres mittelalterlichen Antlitzes, ihrer Kirchen- und Profanbauten so sehr berühmt, daß darüber hier nichts weiter gesagt werden muß. Einzigartig ist auch der Ausblick von der hochgelegenen Stadt hinunter ins Taubertal, von der ehemaligen *Burg der Grafen von Rothenburg* aus, die schon 804 urkundlich erwähnt wird und die zum Teil durch ein Erdbeben im Jahre 1356 (bei dem bekanntlich Basel schwer gelitten hat) zerstört worden ist. Als einziger Überrest der Alt-Rothenburger Burg steht heute noch das sogenannte „Hohe Haus der Herzoge". Eine für den Abend vorgesehene festliche Beleuchtung der Stadt wird ihre Wirkung nicht verfehlen. — Von Rothenburg aus fahren die Schweizer Burgenfreunde über die „Grenze" hinein nach *Württemberg*, durch das an Burgen und Schlössern überreiche Hohenlohe'sche Land nach der malerischen Reichsstadt *Schwäbisch Hall* (10 000 Einwohner), die mit ihren schönen Kirchen, ihrem herrlichen Rathaus, den vielen Patrizierhäusern, den alten Stein- und Holzbrücken und dem wunderfeinen Marktplatz zu den interessantesten Städten Schwabens gehört. Wir besuchen diese altertümliche Stadt schon deshalb, weil wir dadurch Gelegenheit haben, auch dem nur 2 km südöstlich davon auf einem Bergkegel über dem Kocherflüßchen thronenden *Benediktinerstift Comburg* einen Besuch zu machen. Dieses aus der romanischen Zeit stammende befestigte Kloster, dessen ursprüngliche Kirche zu Beginn des 18. Jahrhunderts in eine gewölbte Hallenkirche mit prächtiger Stukkatur und herrlicher Steinmetzarbeit umgewandelt wurde, zeigt sich uns mit seinen kräftigen Wehrtürmen, Bastionen und Umfassungsmauern wie eine Kirchenburg. Der in der Comburger Stiftskirche aufbewahrte kupferne Radleuchter aus dem Jahre 1140 und das ebenfalls dort

Die Burg *Prunn* im Altmühltal, welche auf der Fahrt besucht wird

befindliche Altar-Antipendium aus vergoldetem Kupferblech sind wahre Prachtstücke deutscher Kunst aus frühmittelalterlicher Zeit.

Die vielhundertjährige Herrschaft der fränkischen Hohenzollern tritt uns besonders bei dem Besuch der alten Markgrafenresidenz und Richard-Wagner-Stadt *Bayreuth* entgegen. Das alte markgräfliche Schloß mit dem achteckigen Turm (15. Jahrhundert), das Neue Schloß mit Museum, Gemäldegalerie und biographischem Richard-Wagner-Saal, das mit unerhörter Barockpracht ausgestattete markgräfliche Opernhaus und vor allem das nahe Lustschloß *Eremitage* (18. Jahrhundert) mit seinem herrlichen Park und seinen großartigen Wasserkünsten, mit seinen Erinnerungen an die schöne und geistreiche Lieblingsschwester Friedrich des Großen von Preußen, die Markgräfin Friederike Wilhelmine, vermitteln den Burgenfahrern neben dem Bayreuther Festspielhaus und dem Haus Wahnfried (Richard Wagners Wohnhaus) eine Fülle nachhaltender Eindrücke an Bayreuths große Zeit. Am Nachmittag dieses (achten) Reisetages stehen wir dann bewundernd im „Schönen Hof" der alten Markgrafenresidenz zu *Kulmbach*, auf der im 13. und 16. Jahrhundert erbauten *Plassenburg* (426 m), einem Prunkstück deutscher

Renaissance. Dieser Hof ist der größte und schönste Turnierhof Deutschlands. Die Plassenburg dient heute als Heimstätte deutschen Kunstschaffens. Durchs obere Maintal und über Lichtenfels geht dann die Fahrt nach der ehemaligen Thüringischen Herzogsstadt *Coburg*, die seit 1920 zu Bayern gehört und deren stolze *Veste* seit ihrer im Jahre 1924 vollendeten Wiederherstellung eine der interessantesten Burganlagen auf deutschem Boden ist, mit einzigartigen Kunstsammlungen und einer bezaubernd schönen Rundsicht auf Franken und Thüringen. Der Besitzer der Veste, S. K. H. Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, veranstaltet auf diesem herrlichen Fürstensitz für die Burgenfahrer einen Empfang. — Am andern Morgen fahren wir von Coburg hinein in den Frankenwald, nach der 150 m über dem Talgrund liegenden stolzen *Ritterburg Lauenstein*, die mit ihren vielen Türmen, Zinnen und Giebeln zu den schönsten Bergschlössern Süddeutschlands zählt. Sie liegt 550 m hoch, dient als vornehmes Fremdenheim, ist ausgezeichnet erhalten bzw. restauriert und mit echten Stilmöbeln vergangener Jahrhunderte — mitunter prunkvoll — ausgestattet. Auf der Rückfahrt über die Stadt *Kronach*, über der die im 11. Jahrhundert erbaute ehemals fürstbischöfliche Festung Rosenberg aufragt, kommen die Burgenfahrer wieder ins obere Maintal, nach *Lichtenfels*; in der Nähe die prachtvolle Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, das Klosterschloß Banz und der von Victor v. Scheffel (1859) besungene Staffelberg. Der Nachmittag dieses (neunten) Reisetages wird die Schweizer Burgenfahrer dann auf der ehemals gräflich v. Giech'schen *Burg Giesch* bei Schesslitz sehen, einer umfangreichen Halbruine, die seit einigen Jahren als bürgerliche Fremdengaststätte dient. Dort oben grüßen uns aus nur 15 km Entfernung wieder die Türme Bambergs, das wir — an dem ehemals fürstbischöflichen Lustschlosse Seehof vorbeifahrend — erreichen, um nach Nürnberg zurückzukehren. Die Schweizer Burgenfahrt nach Nordbayern hat damit ihren offiziellen Abschluß gefunden, es sei denn, daß der zehnte Reisetag zu einer Sonderfahrt nach dem unweit Würzburg am Main gelegenen ehemals fürstbischöflichen Lustschloß *Veitshöchheim* benützt wird, dessen einzigartiger Hofgarten als ein berühmtes Juwel der heiteren Rokoko-Gartenbaukunst, als das am besten erhaltene Beispiel des architektonischen europäischen Gartenstils des 18. Jahrhunderts, eine Fahrt dorthin wahrhaftig rechtfertigt.

August Sieghardt, Nürnberg.

Bayernfahrt 1936

Es scheint, daß der Andrang zur nächsten Fahrt wiederum stark sein wird, denn bereits haben sich, auf die kurze Notiz in der letzten Nummer, schon eine Anzahl Mitglieder angemeldet, obwohl weder der Termin noch die Kosten angegeben waren. Die Geschäftsleitung ist sehr froh, wenn Anmeldungen so zeitig erfolgen, weil ein Überblick über die Beteiligung gewonnen werden kann und die Organisation um so besser wird, je früher die Teilnehmerzahl bekannt ist. Zudem haben diejenigen, welche sich früh anmelden — und wenn dies auch nur provisorisch geschieht — die Gewißheit, mitkommen zu können und müssen nicht riskieren, als überzählig gebeten zu werden, auf die Fahrt zu verzichten. Wer es also einrichten kann, schon jetzt und bevor die Anmeldekarten zugestellt werden, die Geschäftsleitung seine Beteiligung wissen zu lassen, der ist gebeten dies zu tun. Die Teilnehmerzahl muß auf maximum 120 Personen beschränkt werden.

Einiges Neues können wir schon jetzt mitteilen: Die Fahrt beginnt am *Sonntag, den 17. Mai* mit Abfahrt am Morgen in Zürich und endigt am *26. Mai*. Vorgesehen sind: Ein Abend auf der alten Kaiserburg Nürnberg, Besuche der Städte Bamberg, Bayreuth, Dinkelsbühl, Eichstätt, Schwäbisch Hall und Rothenburg o. T., der Schlösser der Grafen von Schönborn, Pommersfelden und des Fürsten von Wrede in Ellingen, der Burgen Kipfenberg und Prunn im Altmühltal, der Ruine Giech bei Bamberg, der Plassenburg bei Kulmbach, der Burg Lauenstein bei Probstzella, eine Kahnfahrt auf der Donau vom Kloster Weltenburg bis Kehlheim und ein großer Empfang auf der prächtigen Veste Coburg, wobei der Eigentümer, S. K. H. der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, die Teilnehmer persönlich willkommen heißen wird. Für die Besichtigung von Nürnberg wird ein *freier* Tag eingeschoben, an dessen Abend eine Festvorstellung in der Oper in Aussicht genommen ist. Die Gesamtkosten der Fahrt werden ab Zürich zirka Fr. 210.— betragen. Das detaillierte Programm mit allen Angaben und weitern Mitteilungen erscheint in der nächsten Nummer.

Interessenten werden mit Vergnügen die an anderer Stelle dieser Nummer enthaltene Einführung zur Fahrt lesen; sie stammt von dem zur Zeit besten Kenner der Bayerischen Burgen und Schlösser, dem bekannten Schriftsteller August Sieghardt in Nürnberg.